
Workshop 09

Bilanz und Zukunftsperspektive – Curriculumentwicklung für berufsbildende Schulen (Teil I)

Maria Cleef

Dr. Sophia von Kleist



Respektive - Bilanz ziehen

ISB Bayern - LehrplanPLUS

- Vernetzung/Übergänge der Schulformen
- Kompetenzverständnis vom Primarbereich bis zur Wirtschaftsschule
- Reorganisation der Wirtschaftsschule
- Vernetzung von Fächern
- Übungsunternehmen vom Unterricht bis zur Prüfung

Rheinland-Pfalz - BFS I

- Lernbausteine eines Faches über Bildungsgänge
- umfangreiche Ergänzungsangebote (Handreichung, Kompetenzwerkstatt, ...) zum Lehrplan
- mehrere Fächer in einem Lehrplan einer Fachrichtung, z.B. „Gewerbe und Technik“
- Umsetzung mithilfe von Pilotschulen (Test unterschiedl. Umsetzungsformen)

NRW - kompetenzorient. Bildungspläne

- systemkoordinierte Bildungspläne
 - alle Fachrichtungen und Niveaustufen
- Orientierung am DQR
- Ausrichtung an berufl. Handlungsfeldern
- einheitl. Dokumentation von Lernsituationen
- berufl. Handlungskompetenz *mithilfe* der Fächer

Dimensionen von Kompetenzen (1)

„Die Einführung der nationalen Bildungsstandards in der Allgemeinbildung mit ihrem Kompetenzverständnis, führt zur erneuten Diskussion um Fragen der Gleichwertigkeit von beruflicher und allgemeiner Bildung bzw. Passungsfragen, da **Kompetenz in den verschiedenen Teilsystemen des Bildungssystems unterschiedlich modelliert** wird. Insbesondere an den Schnittstellen, bei Fragen von Anerkennung, aber auch bei doppelt qualifizierenden Abschlüssen, ist die **Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Kompetenzverständnissen** und deren wechselseitiger Passung erforderlich. [...] Aus diesen Passungsfragen ergeben sich rückwirkend Anpassungsfragen in Bezug auf die **Strukturierung von Kompetenzen** in den Lehrplänen.“

Dilger, B.; Sloane, P.F.E. (2012): Kompetenzorientierung in der Berufsschule. BWP 4/2012, S.34.

Dimensionen von Kompetenzen (2)

„Sowohl im nationalen wie auch internationalen Rahmen werden die Bemühungen um theoretische Fundierung, Konzeptionalisierung und Operationalisierung von Kompetenzen verstärkt, auch mit dem Ziel, **einschlägige Definitionsvorschläge systematisch** mit psychometrischen Modellen und Messverfahren zu verknüpfen.“

Seeber, S.; Nickolaus, R.: Kompetenz, Kompetenzmodelle und Kompetenzentwicklung in der beruflichen Bildung.

Gruppe 1 - Kompetenzraster

„Ich kann ...“	Tiefe der Kompetenz					
	A1	A2	B1	B2	C1	C2
Kompetenz 1						
Kompetenz 2						
Kompetenz 3						

Abb1a: Kompetenzraster (entnommen aus: von Saldern, M. 2016. Kompetenzraster – Chancen und Grenzen. *schulmanagement, Fachzeitschrift für Schul- und Unterrichtsentwicklung*, 4/2016, S.8-10)

Gruppe 1 - Kompetenzraster

Kompetenzbereich	Lernfortschritt 1	Lernfortschritt 2	Lernfortschritt 3	Lernfortschritt 4	Lernfortschritt 5	Lernfortschritt 6
Ich kann in einer Gruppe arbeiten.	Ich kann mich an Regeln halten.	Ich kann verschiedene Ansichten austauschen.	Ich kann mich mit meiner Gruppe identifizieren.	Ich kenne Gruppenprozesse.	Ich kann Konflikte lösen.	Ich kann mein eigenes Verhalten reflektieren.
Methoden	Eierflieger, Interaktionsregeln	WELL Methoden, Vier-Ecken-Methode	Runder Tisch, Gruppenportrait	Teamuhr, Gruppenrollen, Standbilder	Stimmungsbarometer, Klagemauer, Ich-Botschaften, Blitzlicht	Eierflieger im Aquarium
Meine Einschätzung	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺
Einschätzung des Lehrers	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺
Ich kann ein geeignetes Thema finden.	Ich kann mein Vorwissen zu einem Thema aktivieren.	Ich kann eigene Interessen zu einem Thema formulieren.	Ich kann eigene Fragen an ein Thema stellen.	Ich kann ein Thema strukturieren und eingrenzen.	Ich kann ein Thema unter verschiedenen Gruppenmitgliedern aufteilen.	Ich kann Themen vernetzen.
Methoden	Brainstorming, Kugellager, Ideensalat	Placemat	Ideensalat Think-Pair-Share	Cluster, Mindmap, Schneeballverfahren	Gruppenpuzzle, Ampelmethode, Punktabfrage	Advance Organizer, Struktur-Lege-Technik, Pro-Contra-Debatte
Meine Einschätzung	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺
Einschätzung des Lehrers	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺
Ich kann meinen Arbeitsprozess planen und überwachen.	Ich kann mein Arbeitsmaterial und meinen Arbeitsplatz ordnen.	Ich kann To-do-Listen erstellen.	Ich kann Zeitpläne erstellen.	Ich kann die Einhaltung von Zeitplänen kontrollieren.	Ich kann Aufgaben an verschiedene Gruppenmitglieder verteilen.	Ich kann mir Ziele setzen und diese verfolgen.
Methoden	Projektmappe, Arbeitsplatzgestaltung	Brainstorming, Eisenhower-Prinzip	HIPA, ALPEN-Methode	Zeitmanagement, Krokodil	Kleiner Projektplan	Großer Arbeitsplan, SMART
Meine Einschätzung	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺
Einschätzung des Lehrers	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺
Ich kann Informationen sammeln.	Ich kann mein Vorwissen aktivieren.	Ich kann Nachschlagewerke nutzen.	Ich kann eine Internetrecherche durchführen.	Ich kann Bibliotheken nutzen.	Ich kann Dritte befragen.	Ich kann Archive nutzen.
Methoden	Kugellager Brainstorming Ideensalat	Nutzung von Nachschlagewerken	Internetrecherche	Recherche in der Bibliothek	Interview	Recherche in Archiven
Meine Einschätzung	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺
Einschätzung des Lehrers	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺	☹ ☺ ☺

entnommen aus: Bender, A. 2016. Auszug aus dem Kompetenzraster. Schulmanagement, Fachzeitschrift für Schul- und Unterrichtsentwicklung, 4/2016, S.13

Gruppe 2 – Handlungskompetenz-Matrix

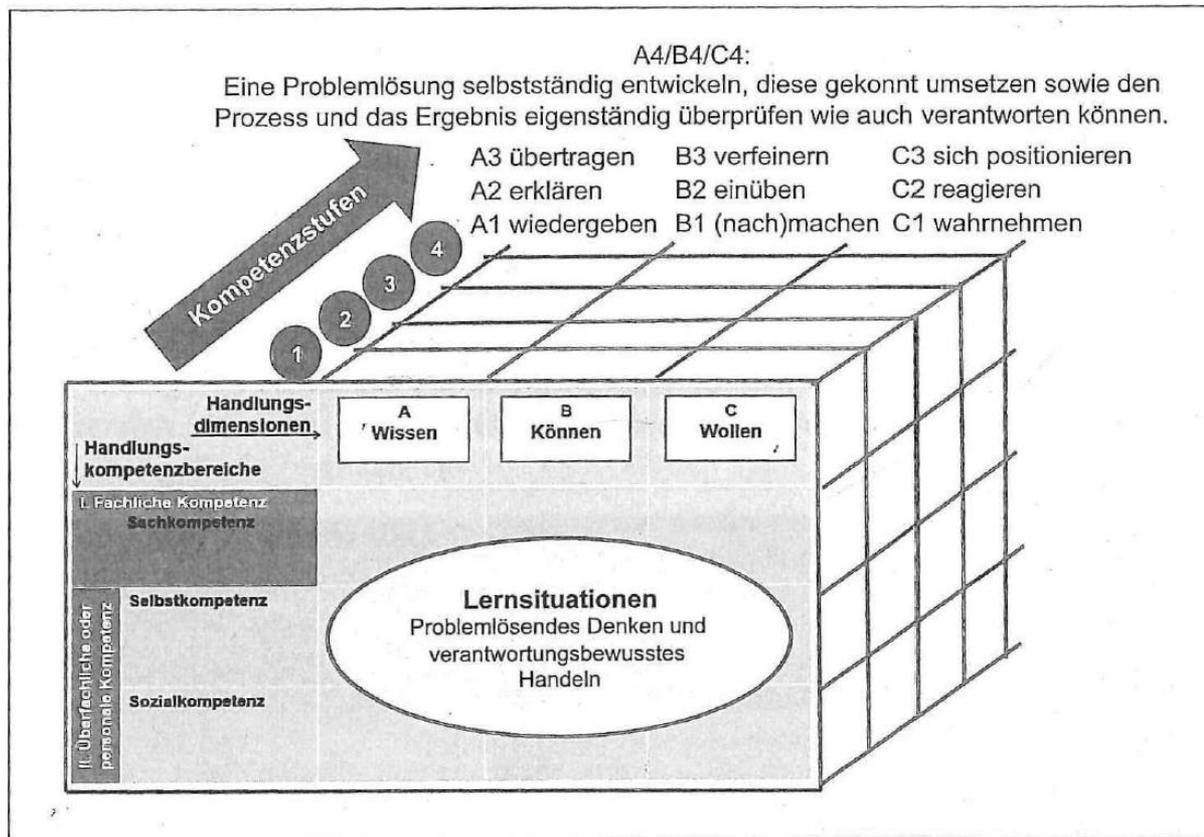


Abb. 2: Handlungskompetenzmatrix der Universitätsschule BS1 Bayreuth (entnommen aus: Müller, M. 2016. Handlungskompetenzmatrix – Eine Planungshilfe für kompetenzorientiertes Unterrichten an der Berufsschule. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 112, 2016/3, S. 455 – 481)

Gruppe 3 - Allgemeine Bildungs-Matrix

		Anforderungsbereich		
		I	II	III
Kompetenzbereich	Fachwissen	Kenntnisse und Konzepte zielgerichtet wiedergeben	Kenntnisse und Konzepte auswählen und anwenden	komplexere Fragestellungen auf der Grundlage von Kenntnissen und Konzepten planmäßig und konstruktiv bearbeiten
	Erkenntnisgewinnung	bekannte Untersuchungsmethoden und Modelle beschreiben, Untersuchungen nach Anleitung durchführen	geeignete Untersuchungsmethoden und Modelle zur Bearbeitung überschaubarer Sachverhalte auswählen und anwenden	geeignete Untersuchungsmethoden und Modelle zur Bearbeitung komplexer Sachverhalte begründet auswählen und anpassen
	Kommunikation	bekannte Informationen in verschiedenen fachlich relevanten Darstellungsformen erfassen und wiedergeben	Informationen erfassen und in geeigneten Darstellungsformen situations- und adressatengerecht veranschaulichen	Informationen auswerten, reflektieren und für eigene Argumentationen nutzen
	Bewertung	vorgegebene Argumente zur Bewertung eines Sachverhaltes erkennen und wiedergeben	geeignete Argumente zur Bewertung eines Sachverhaltes auswählen und nutzen	Argumente zur Bewertung eines Sachverhaltes aus verschiedenen Perspektiven abwägen und Entscheidungsprozesse reflektieren

Abb. 3a: Die Kompetenzen in den nationalen Bildungsstandards (entnommen aus Leise, J. 2011. Kompetenzorientiert unterrichten – Fragen und Antworten zu kompetenzorientiertem Unterricht und einem entsprechenden Lehr-Lern-Modell. *Zeitschrift Unterricht Physik*, Nr. 123/124)

Gruppe 3 - Allgemeine Bildungs-Matrix

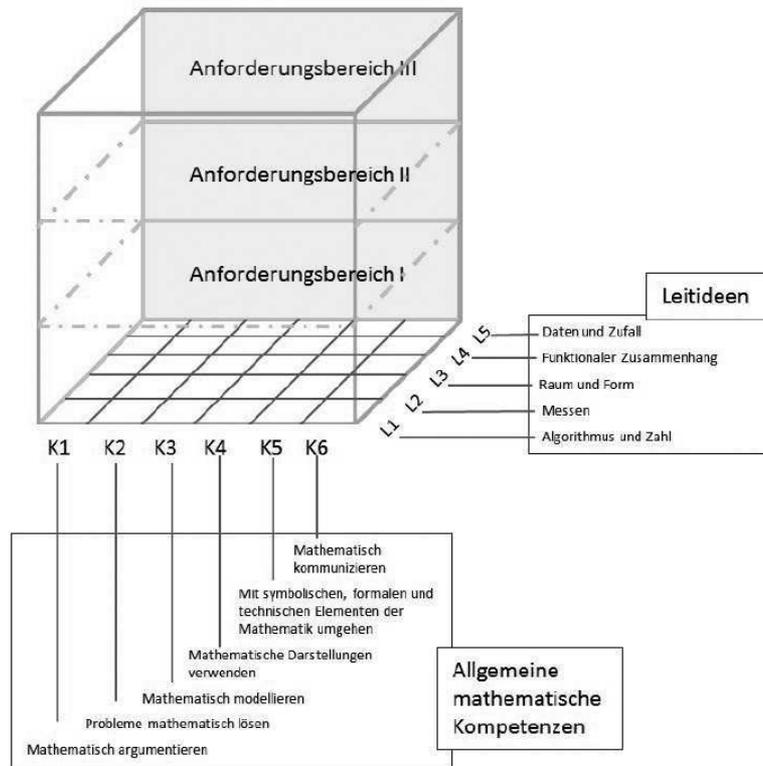


Abb. 3b: **Kompetenzmodell der Bildungsstandards im Fach Mathematik für die Allgemeine Hochschulreife** (entnommen aus: Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik (Hrsg.) 2012. Bildungsstandards im Fach Mathematik für die Allgemeine Hochschulreife (Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 18.10.2012))

Gruppe 4 – Gesamtmatrix (Ausschnitt)

Bildungsplan Berufsfachschule Anlage B 1 und B 2 APO-BK – Gesundheit/
 Berufsfeld Sozialwesen und Berufsfeld Gesundheitswesen – bereichsspezifis

Gesamtmatrix: Anknüpfungsmö;		
Bildungsgang: Berufsfachschule der Anlage B 1 und B 2 APO-BK		
	bildungsgangbezogene bereichsspezifisc	
	Erziehung und Soziales	Pflege u Gesundh
Lernfeld 1: Auseinandersetzung mit der Berufs- und Arbeitswelt		
Lernfeld 2: Kennenlernen der Zielgruppe		
Lernfeld 3: Beschäftigungsangebote für die Zielgruppe		
Lernfeld 4: Hygieneschutzmaßnahmen		
Lernfeld 5: Pflegetätigkeiten am Klienten		
Lernfeld 6: Maßnahmen zur ersten Hilfe und Unfallschutz		
Lernfeld 7: Förderung einer gesundheitsbewussten Lebensführung		
Lernfeld 8: Arbeits- und Lernprozesse optimieren		
Lernfeld 9: Rechtliche Bestimmung zum Datenschutz und Urheberrecht		
Lernfeld 10: Teamarbeit und Konfliktmanagement		
Lernfeld 11: Präsentation der eigenen Person im Berufsfeld		
Handlungsfeld 1: Bildung und Erziehung		
Bedürfnis- und Potentialermittlung durch Beobachtung und Analyse	1.1 ¹ , 1.2, 2.1	
Planung, Umsetzung und Evaluation von zielgruppengerechten Maßnahmen und Angeboten	3.1	
Unterstützung und Förderung individueller Kompetenzen	2.1	
Situations- und personenbezogene Kooperation und Kommunikation mit allen Prozessbeteiligten	2.1	
Handlungsfeld 2: Betreuung		
Analyse von Lebenssituationen	2.1	
Zielorientierte Begleitung und Unterstützung	3.1	
Unterstützung und Anregung von Aktivitäten	3.1	
Förderung sozialer Kontakte	3.1	
Evaluierung und Weiterentwicklung von Angeboten	3.1	
Handlungsfeld 3: Pflege		
Planung, Umsetzung und Dokumentation von Pflege- oder Behandlungskonzepten		5.1
Begleitung und Unterstützung bei Tätigkeiten des täglichen Lebens		5.1
Adressatengerechte Gesprächsführung und Beratung	3.1	5.1
Krankheitsprävention und Unfallverhütung		6.1, 4.1
Sicherung der Produkt- und Dienstleistungsqualität	2.1	5.1
Handlungsfeld 4: Gesundheitsförderung		
Entwicklung und Umsetzung adressatenbezogener Maßnahmen zur Gesunderhaltung und Unfallverhütung		6.1
Förderung einer gesundheitsbewussten Lebensführung		7.1

http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/upload/_lehrplaene/b/gesundheite_rziehung_soziales/bfsb_ges-erz-soz_bereichsspez.pdf S.23

Gesamtmatrix: Anknüpfungsmöglichkeiten der Fächer zu relevanten Arbeits- und Geschäftsprozessen

Bildungsgang: Berufsfachschule der Anlage B 1 und B 2 APO-BK – Gesundheit/Erziehung und Soziales – Berufsfeld Sozialwesen und Berufsfeld Gesundheitswesen

Lernfeld 1: Auseinandersetzung mit der Berufs- und Arbeitswelt Lernfeld 2: Kennenlernen der Zielgruppe Lernfeld 3: Beschäftigungsangebote für die Zielgruppe Lernfeld 4: Hygieneschutzmaßnahmen Lernfeld 5: Pflegetätigkeiten am Klienten Lernfeld 6: Maßnahmen zur ersten Hilfe und Unfallschutz Lernfeld 7: Förderung einer gesundheitsbewussten Lebensführung Lernfeld 8: Arbeits- und Lernprozesse optimieren Lernfeld 9: Rechtliche Bestimmung zum Datenschutz und Urheberrecht Lernfeld 10: Teamarbeit und Konfliktmanagement Lernfeld 11: Präsentation der eigenen Person im Berufsfeld	bildungsgangbezogener Bildungsplan			fachbereichsbezogene Bildungspläne							
	bereichsspezifische Fächer			Mathematik	Englisch	Wirtschafts- und Betriebslehre	Deutsch/ Kommunikation	Katholische Religionslehre	Evangelische Religionslehre	Sport/ Gesundheitsförderung	Politik/ Gesellschaftslehre
Erziehung und Soziales	Pflege und Gesundheit	Personal- und Arbeitsorganisation									
Handlungsfeld 1: Bildung und Erziehung											
Bedürfnis- und Potentialeermittlung durch Beobachtung und Analyse	1.1, 1.2, 2.1			4, 5	1, 3		1, 7	1, 2, 4, 5		1, 3, 6	2, 5, 7, 8
Planung, Umsetzung und Evaluation von zielgruppengerechten Maßnahmen und Angeboten	3.1			2	3, 4, 5	1, 2	1, 3, 4, 5	4, 5, 6		2, 3, 5	2, 5, 7, 8
Unterstützung und Förderung individueller Kompetenzen	2.1		11.1	1, 2	3, 5		1, 7	1, 2, 3, 4, 5	2, 5, 6	2, 5, 6	1, 2, 5, 7, 8
Situations- und personenbezogene Kooperation und Kommunikation mit allen Prozessbeteiligten	2.1				4, 5, 6		1, 2, 3, 4, 7	1, 4, 5, 6	2, 6	4, 5, 6	1, 2, 5, 7, 8
Handlungsfeld 2: Betreuung											
Analyse von Lebenssituationen	2.1			4	1, 3, 5		1, 2, 4	1, 2, 4, 5	1, 5, 6	1, 6	1, 2, 5
Zielorientierte Begleitung und Unterstützung	3.1			1	3, 5, 6		1, 7	1, 2, 4, 5	2, 6	1, 2, 5	1, 2, 5
Unterstützung und Anregung von Aktivitäten	3.1			2, 7	3, 5	2	1, 5, 6	2, 3, 4	2, 4	3, 5, 6	5
Förderung sozialer Kontakte	3.1		10.1		3, 5, 6		1, 6	1, 2, 4, 5, 6	2	3, 6	1, 2, 5, 7
Evaluierung und Weiterentwicklung von Angeboten	3.1			4, 5	3, 5	3, 1	1, 2, 3	4, 6	4	2, 3, 5	2, 5
Handlungsfeld 3: Pflege											
Planung, Umsetzung und Dokumentation von Pflege- oder Behandlungskonzepten		5.1		3, 4	3, 5	1, 2	1, 3, 4	4		1, 2	
Begleitung und Unterstützung bei Tätigkeiten des täglichen Lebens		5.1		1, 3, 5	3, 5		1, 7	4, 5	6	6	
Adressatengerechte Gesprächsführung und Beratung	3.1	5.1			3, 4, 5, 6		1, 7	1, 4, 5, 6	1, 2, 6	6	1, 7
Krankheitsprävention und Unfallverhütung		6.1, 4.1			5		1, 2, 4		1	2, 4	
Sicherung der Produkt- und Dienstleistungsqualität	2.1	5.1		3, 4, 5	3, 6	2	1, 2, 3	3			1, 4, 6
Handlungsfeld 4: Gesundheitsförderung											
Entwicklung und Umsetzung adressatenbezogener Maßnahmen zur Gesunderhaltung und Unfallverhütung		6.1			3, 5	5	1, 2, 3, 6	1, 2	2	1, 2, 4	2, 5
Förderung einer gesundheitsbewussten Lebensführung		7.1		3, 4, 5	3, 5		1, 2, 4, 5	1, 2, 3	1, 5	1, 2, 4	5, 6
Planung, Durchführung und Qualitätskontrolle von Maßnahmen zum Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz		6.1			5	2, 5	1, 2, 3, 6			4	2, 5
Sicherstellung der Prozessqualität	3.1	5.1	8.1		3, 5, 6	2	1, 2, 3				2, 4, 6
Handlungsfeld 5: Gestaltung											
Wahrnehmung und Analyse von Gestaltungssituationen			8.1		2		1, 2, 6	4, 6	1, 4	1, 3	1, 3, 4, 6, 7, 8
Anwendung von Gestaltungsprinzipien und Gestaltungsmitteln	3.1		8.1		1		1 – 7	3, 4, 6	4	3, 5	1, 3, 4, 6, 7, 8
Gestaltung von Anlässen, Prozessen und Räumen			8.1	2, 6, 7	3, 5, 6	2	1 – 7	4, 6	2, 4	3, 5	3, 4, 6, 7, 8
Handlungsfeld 6: Betriebliches Management											
Gründung und Führung von Betrieben			1.2	6	2, 5, 6	6, 7		1, 3, 4, 5, 6	6		3, 4, 5, 6, 7, 8
Dokumentation und Aufbereitung personenbezogener Daten			9.1	4	1, 3, 4, 5	5	2, 3, 6			1, 2	2, 5, 6, 8
Bewertung von Arbeitsprozessen und Einordnung in den Rechtsrahmen		4.1, 6.1	9.1		2	5		4			2, 3, 4, 5, 7, 8
Personalmanagement			10.1, 11.1		4, 5, 6	5		1, 4, 5, 6	2, 6	4	2, 3, 4, 5, 7, 8
Zusammenarbeit mit externen Partnern	1.2		11.1		2, 4, 6		1, 2, 3, 4, 6	1, 3, 4, 5, 6	1, 2, 5		3, 4, 5, 7, 8
Handlungsfeld 7: Vermarktung											
Wahrnehmung von Kundenbedürfnissen	2.1			1, 3, 4, 5, 7	2, 3, 5	1, 3	1, 6, 7	1, 2, 3, 4, 5, 6	2	1	5, 6, 7
Präsentation und Verkauf von Produkten und Dienstleistungen	2.1, 3.1	5.1	11.1		3, 4, 5	3, 4, 6	1, 3, 6	2, 4	4	3	5, 6, 7
Planung und Kontrolle des wirtschaftlichen Erfolges			11.1	5, 6	2, 3	3, 4, 7			6		5, 6, 7
Beschwerdenmanagement			10.1		5, 6	4	1, 2, 3, 7	1, 2, 4, 5, 6	1, 2		5

Gruppe 5 – Anforderungsdimensionen

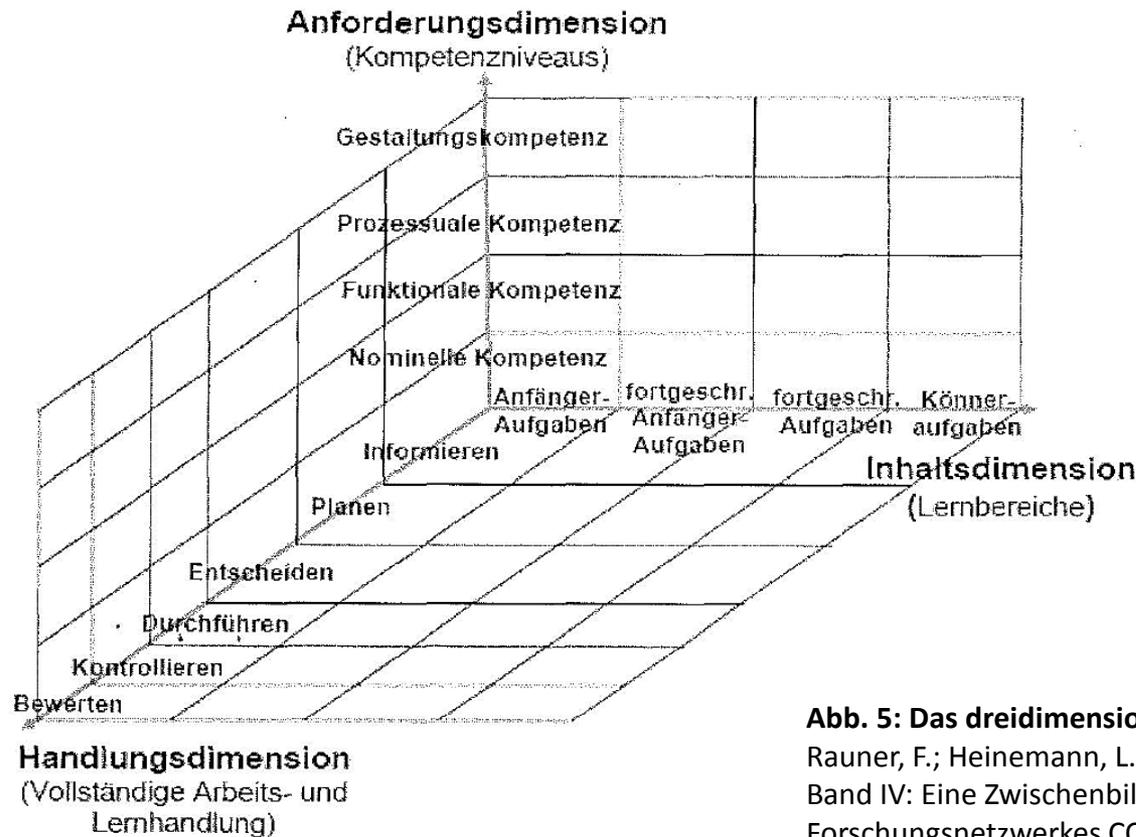


Abb. 5: Das dreidimensionale Kompetenzmodell (entnommen aus: Rauner, F.; Heinemann, L. 2015. Messen beruflicher Kompetenzen. Band IV: Eine Zwischenbilanz des internationalen Forschungsnetzwerkes COMET. Berlin LIT-Verlag. S.63)

Workshop 09

Bilanz und Zukunftsperspektive – aktuelle Entwicklungen wie u.a. Demographie, Akademisierung, Heterogenität als Herausforderungen für berufsbildende Schulen(Teil II)

Maria Cleef
Dr. Sophia von Kleist

Perspektive - Zukunftsperspektive

Sprachsensibler
Fachunterricht

demographischer Wandel

Inklusion/
Heterogenität

digitale Kompetenz

Akademisierung

Perspektive - Zukunftsperspektive

Sprachsensibler
Fachunterricht

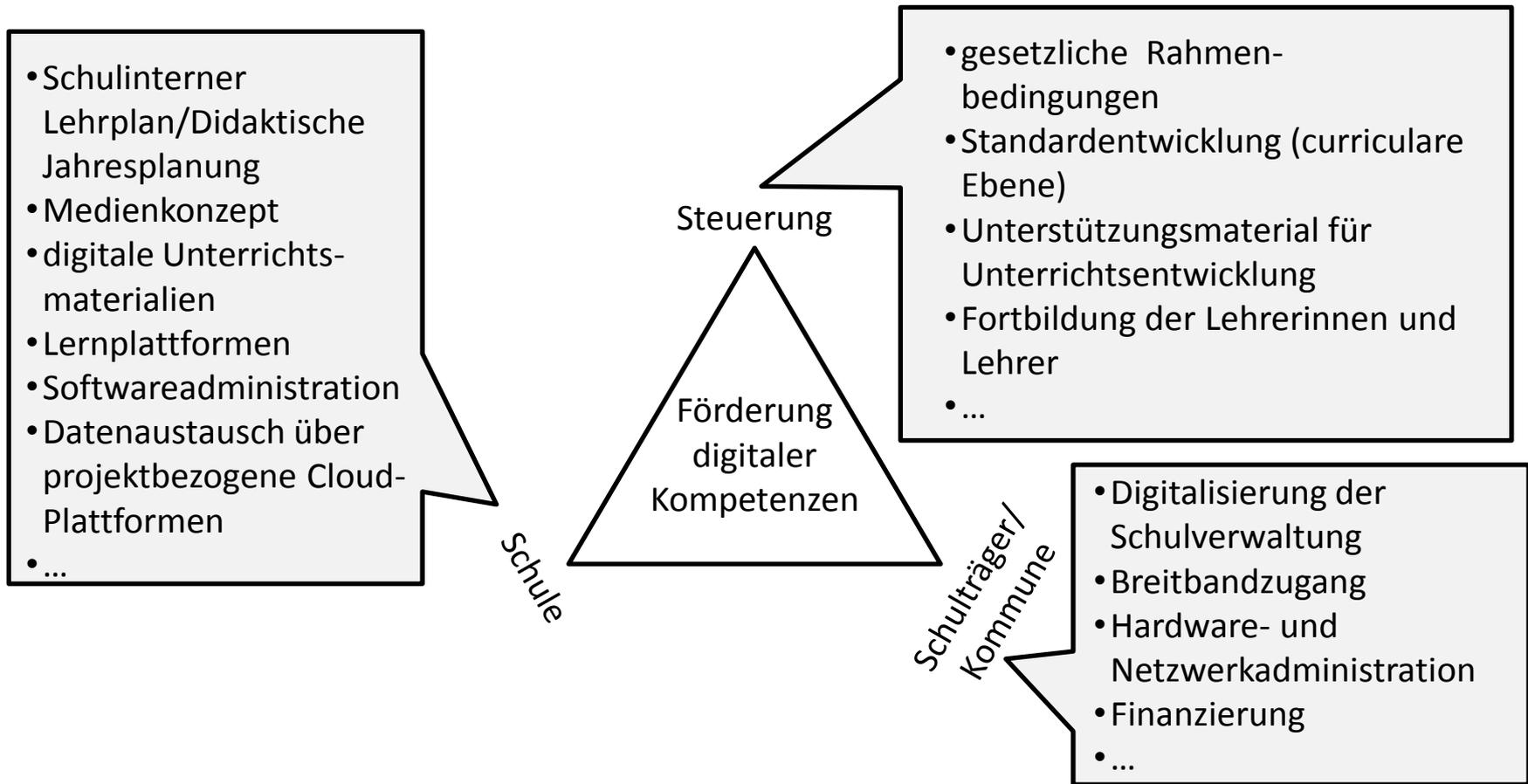
demographischer Wandel

Inklusion/
Heterogenität

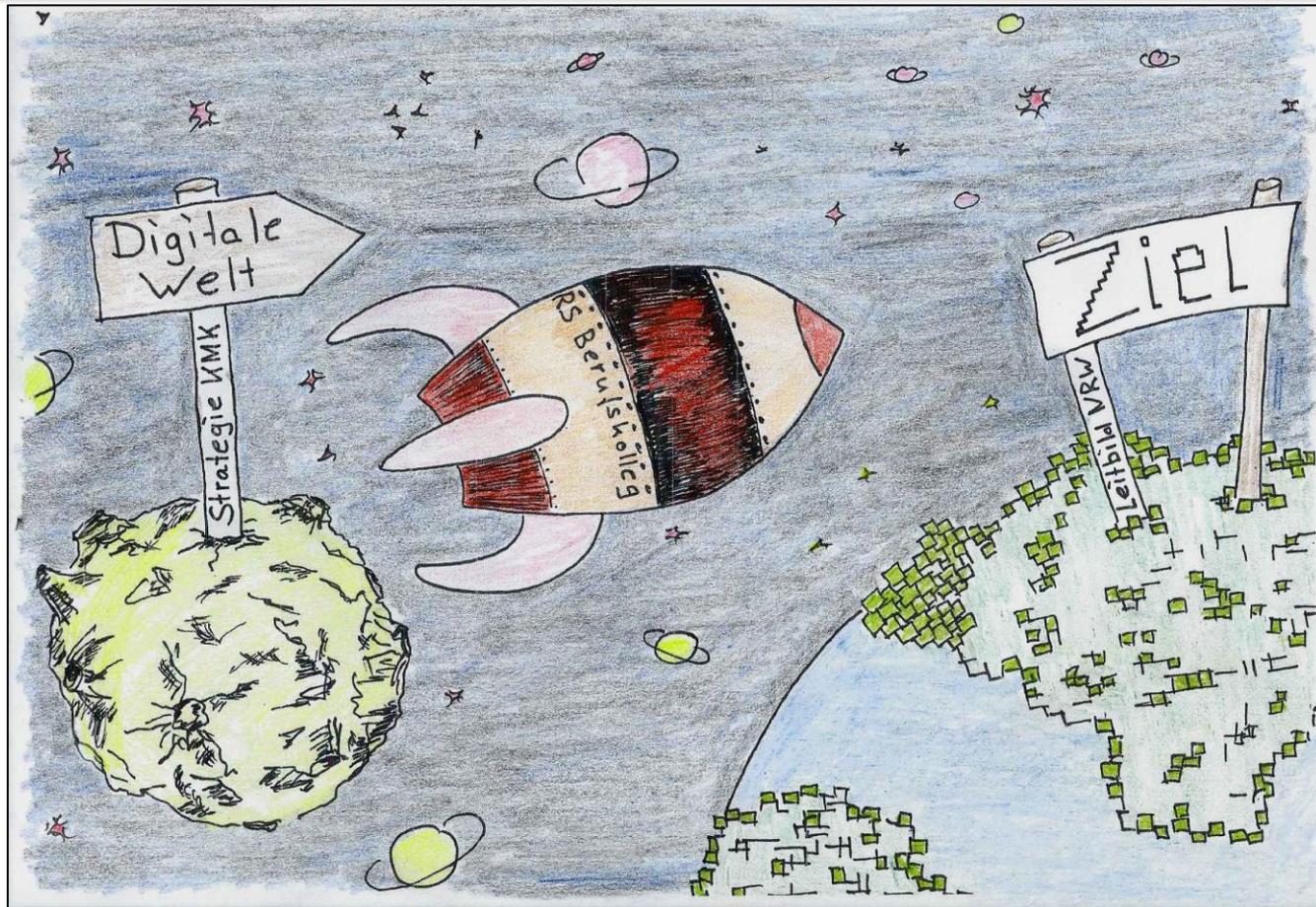
digitale Kompetenz

Akademisierung

Ebenen der Förderung digitaler Kompetenzen



Digitale Kompetenzen



Ausgangslage für Curriculumentwicklung am BK

Für den Unterricht am Berufskolleg lässt sich die Förderung digitaler Kompetenzen folgenden fachrichtungsbezogenen und fächerübergreifenden Querschnittsaufgaben zuordnen:

- Anwendung und Einsatz von digitalen Geräten und Arbeitstechniken,
- personale berufliche Handlungsfähigkeit,
- Selbstmanagement und Selbstorganisation,
- internationales Denken und Handeln,
- projektorientierte Kooperationsformen,
- Datenschutz und Datensicherheit sowie
- kritischer Umgang mit digital vernetzten Medien und den Folgen der Digitalisierung für die Lebens- und Arbeitswelt.

Aktuelle Umsetzung: Vorbemerkungen der BP

Auszug aus den Vorbemerkungen aller Bildungspläne:

Bildung und Erziehung in den Bildungsgängen des Berufskollegs gründen sich auf Werte, die unter anderem im Grundgesetz, in der Landesverfassung und im Schulgesetz verankert sind. Aus diesen gemeinsamen Vorgaben ergeben sich im Einzelnen folgende übergreifende Ziele:

- Wertschätzung der Vielfalt und Verschiedenheit in der Bildung (Inklusion),
- Entfaltung und Nutzung der individuellen Chancen und Begabungen (Individuelle Förderung),
- Sensibilisierung für die Wirkungen tradiert männlicher und weiblicher Rollenprägungen und die Entwicklung alternativer Verhaltensweisen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming),
- Förderung von Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung unter der gleichberechtigten Berücksichtigung von wirtschaftlichen, sozialen/ gesellschaftlichen und ökologischen Aspekten (Nachhaltigkeit) und
- Förderung digitaler Kompetenzen, insbesondere Aspekte von Medienkompetenz, Anwendungs-Know-how, informatischen Grundkenntnissen, gesellschaftlichem Verantwortungsbewusstsein sowie des Denkens in Zusammenhängen.

Aktuelle Umsetzung: Vorbemerkungen der BP

Auszug aus den Vorbemerkungen aller Bildungspläne:

Bildung und Erziehung in den Bildungsgängen des Berufskollegs gründen sich auf Werte, die unter anderem im Grundgesetz, in der Landesverfassung und im Schulgesetz verankert sind. Aus diesen gemeinsamen Vorgaben ergeben sich im Einzelnen folgende übergreifende Ziele:

- Wertschätzung der Vielfalt und Verschiedenheit in der Bildung (Inklusion),
- Entfaltung und Nutzung der individuellen Chancen und Begabungen (Individuelle Förderung),
- Sensibilisierung für die Vielfalt von Rollenprägungen und die Entwicklung alternativer Verhaltensweisen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming),
- Förderung von Gestaltungskompetenz, Anwendungs-Know-how, informatischen Grundkenntnissen, gesellschaftlichem Verantwortungsbewusstsein sowie des Denkens in Zusammenhängen.

Aktuelle Umsetzung: Bildungsplanentwicklung

Folgende **beispielhafte Formulierungen** können die explizite Berücksichtigung der Bildung digitaler Kompetenzen zum Ausdruck bringen:

- ... dazu nutzen sie informationstechnische Systeme,
- ... verwenden dabei (Tabellenkalkulations- oder) Textverarbeitungsprogramme,
- ... unter kritischem Einsatz von Social Media,
- ... bewerten die Vor- und Nachteile digitaler Vernetzung,
- ... reflektieren die Vertrauenswürdigkeit von Internetrecherchen,
- ... berücksichtigen die Veränderung von Arbeitsabläufen durch Digitalisierung und Vernetzung.

Aktuelle Umsetzung: Bildungsplanentwicklung

Exemplarische Ergebnisse:

AF 3, ZF 2, Fachklassen FB Gestaltung Deutsch/Kommunikation FOR

Sie erkennen eigene Fehlerschwerpunkte und bauen diese mit Hilfe von *Schreibstrategien* ab. Dabei nutzen sie auch die Möglichkeiten aktueller Textverarbeitungsprogramme (z. B. Überarbeitung von Berichten, Arbeitsablaufplänen, Protokollen oder Textvorlagen für Medienprodukte) (ZF 2).

Aktuelle Umsetzung: Bildungsplanentwicklung

Exemplarische Ergebnisse:

AF 3, ZF 2, Fachklassen FB Gestaltung, kath. Religionslehre

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich kritisch mit medial vermittelten *Zugängen zur Wirklichkeit* auseinander. Sie beschreiben Beispiele für *interessengeleitete und manipulative Tendenzen in der Wirklichkeitsvermittlung*. Sie erkennen den Wert differenzierter und vielfältiger Zugänge zur Wirklichkeit, um ein angemessenes *Verständnis von Welt und Umwelt* zu erlangen (Schönheitsideale, Werbung, Bildauswahl in Nachrichtensendungen, soziale Netzwerke etc.). Vor diesem Hintergrund formulieren sie die Grundlagen ihrer eigenen Weltdeutungen (ZF 2).

Perspektive - Zukunftsperspektive

Sprachsensibler
Fachunterricht

demographischer Wandel

Inklusion/
Heterogenität

digitale Kompetenz

Akademisierung

Inklusion

« Startseite
Suchbegriff
➤

Das Berufskolleg in Nordrhein-Westfalen

Bildungsgänge/Bildungspläne

Bildungsgangübergreifende Themen

- ▶ Übersicht
- ▶ Schulentwicklung
- ▶ Bildungsgangarbeit
- Inklusion**
- Begriffsbestimmung Inklusion
- Fortbildungsangebote
- Rechtliche Grundlagen
- Aktuelle Projekte
- Literaturhinweise und Gutachten
- ▶ Individuelle Förderung
- ▶ Zuwanderung
- ▶ Übergang Schule - Beruf

[Bildungsgangübergreifende Themen](#) > [Inklusion](#)

Inklusion

"Gemeinsames Lernen möchte allen Menschen den ungehinderten Zugang zu schulischem Lernen ermöglichen. Auch das Berufskolleg befindet sich auf dem Weg zur Inklusion. Die Grundsätze hierzu sind im Schulgesetz in § 2 Abs. 5 geregelt: "Die Schule fördert die vorurteilsfreie Begegnung von Menschen mit und ohne Behinderung. In der Schule werden sie in der Regel gemeinsam unterrichtet und erzogen (inklusive Bildung). Schülerinnen und Schüler, die auf sonderpädagogische Unterstützung angewiesen sind, werden nach ihrem individuellen Bedarf besonders gefördert, um ihnen ein möglichst hohes Maß an schulischer und beruflicher Eingliederung, gesellschaftlicher Teilhabe und selbstständiger Lebensgestaltung zu ermöglichen."

Differenzierter Unterricht im Umgang mit Vielfalt und Heterogenität im gemeinsamen Lernen für Menschen mit und ohne sonderpädagogischem Förderbedarf erfordert die Kooperation von Lehrpersonen, beteiligten Schülerinnen und Schülern, Ausbildungsbetrieben und aller am Lernprozess beteiligten Institutionen.

Begriffsbestimmung Inklusion

Rechtliche Grundlagen und Bestimmungen

Gestaltung gemeinsamen Lernens in der Praxis

Aktuelle Projekte

Anregungen zur weiteren Lektüre

Fortbildungsangebote

[Zurück](#) | [Zum Seitenanfang](#) | [Kontakt Berufsbildung](#)

<http://www.berufsbildung.nrw.de/cms/bildungsganguebergreifende-themen/inklusion/inklusion-kopie.html>

Perspektive - Zukunftsperspektive

Sprachsensibler
Fachunterricht

demographischer Wandel

Inklusion/
Heterogenität

digitale Kompetenz

Akademisierung

Flexibilisierung der Fachklassenbildung

Vorrangige Maßnahmen

1. systematische Anrechnung vollzeitschulischer Bildungsgänge
2. Genehmigung der Beschulung mehrerer Berufe
3. Kooperation zwischen Berufskollegs/Alternierende Beschulung

Nachrangige Maßnahmen

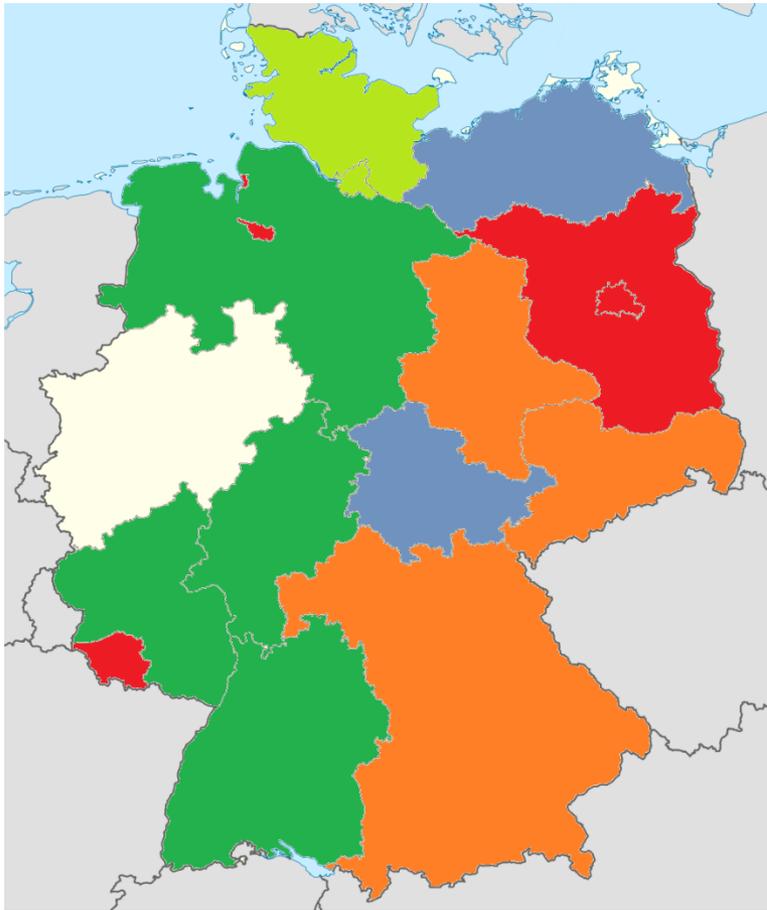
1. fachbereichsspezifische Lerngruppenbildung in fachbereichsbezogenen Fächern
2. 5 Jahre niedrigere Klassenfrequenz dulden (<16 SuS)
3. jahrgangsübergreifende Lerngruppen

Erlass:

„3.3 Unterricht in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen kann nur durch die obere Schulaufsichtsbehörde nach Vorlage eines **umfassenden Konzepts** genehmigt werden.

Dieses Konzept muss eine spezifische **didaktische Jahresplanung**, die **Abstimmung zwischen Rahmenlehrplan und Ausbildungsordnung**, sowie konkrete Pläne für die **Kompetenzerweiterung der involvierten Lehrkräfte** im Umgang mit heterogenen Lerngruppen enthalten.“

JüL in der Praxis



 erlaubt und Umsetzung vorhanden

 Umsetzung vorhanden

 erlaubt

 nicht erlaubt

 keine Informationen

<https://www.weltkarte.com/europa/deutschland/umri-sskarte-deutschland-download.htm>

Perspektive - Zukunftsperspektive

Sprachsensibler
Fachunterricht

demographischer Wandel

Inklusion/
Heterogenität

digitale Kompetenz

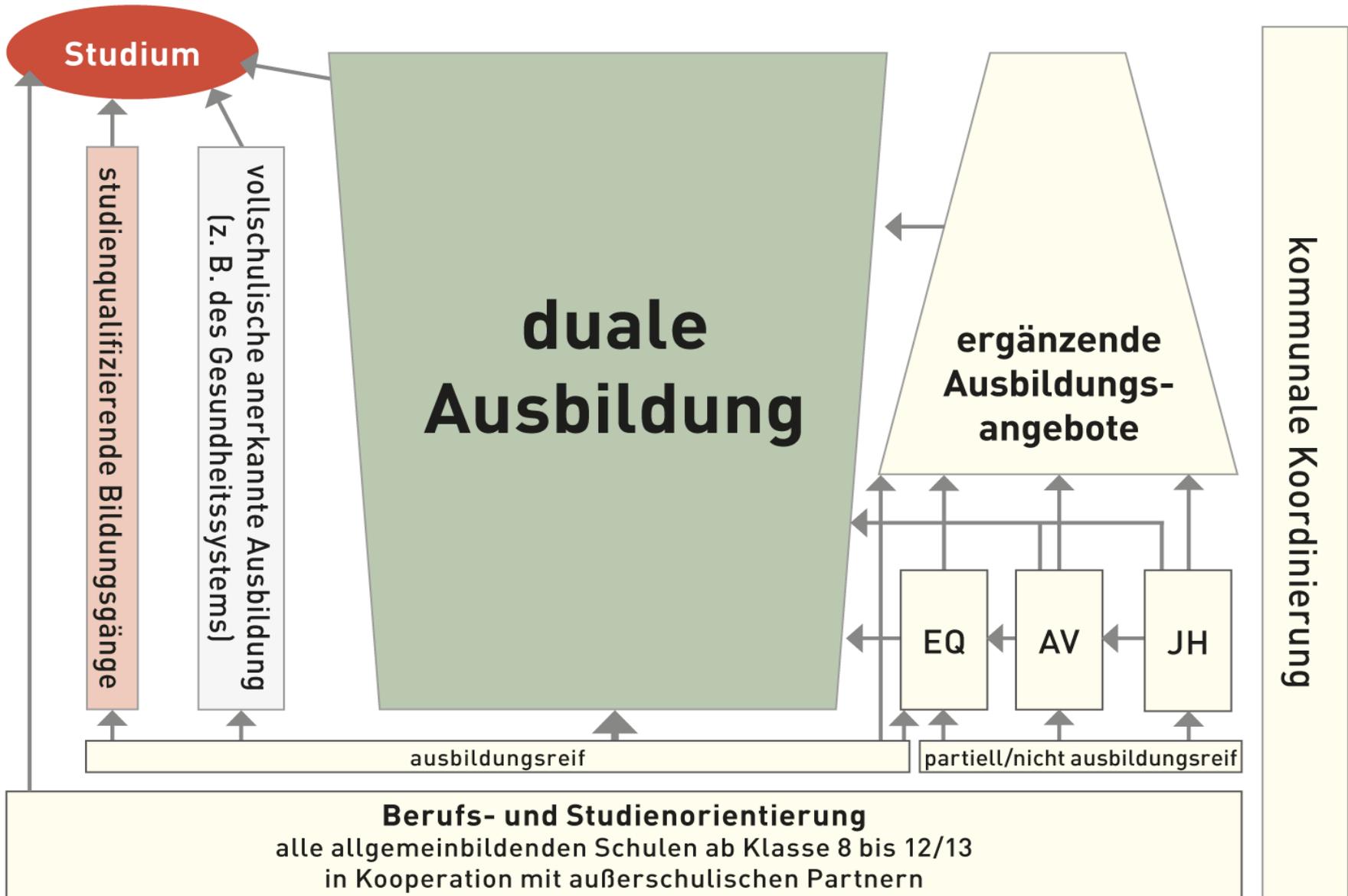
Akademisierung

Stärkung der Berufsorientierung



Mit Berufseinstiegsbegleitung in Ausbildung und Beruf

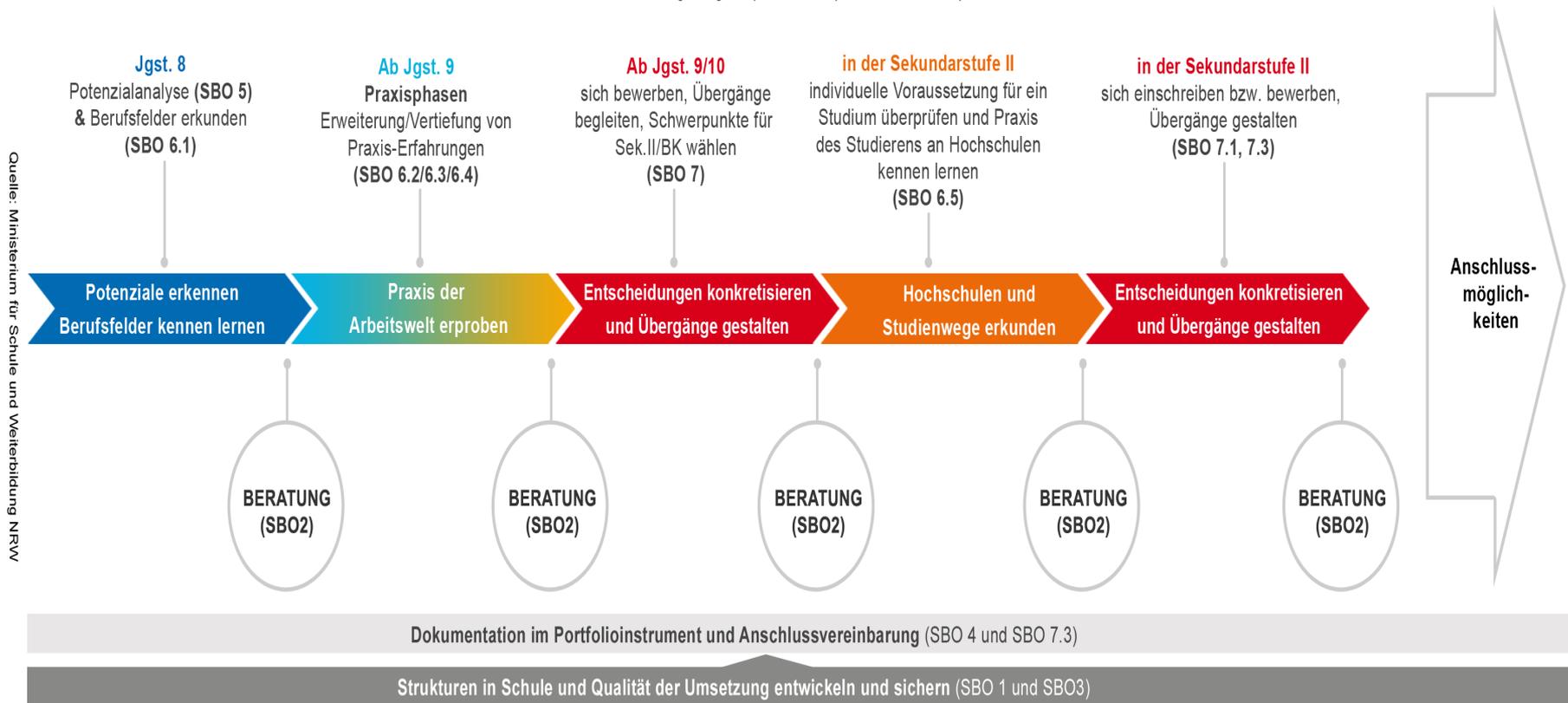
Das neue Übergangssystem in Nordrhein-Westfalen



Handlungsfeld: Berufs- und Studienorientierung

Prozess der Schulischen Berufs- und Studienorientierung

Farbgebung entspricht den Kapiteln im Berufswahlpass NRW



(SBO = Standardelement der Berufs- und Studienorientierung)

vertiefend hierzu: <http://www.berufsorientierung-nrw.de/start/index.html>

Ziele

- Unterstützung von Jugendlichen bei der Entscheidung für Beruf oder Studium:
 - flächendeckend in ganz NRW,
 - in allen Schulformen
 - inklusiv, gender- und kultursensibel
- Sicherung des Nachwuchses an Fachkräften
- Einbindung der Kommunen  ländlichen Raum gestalten

Perspektive - Zukunftsperspektive

Sprachsensibler
Fachunterricht

demographischer Wandel

Inklusion/
Heterogenität

digitale Kompetenz

Akademisierung

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!